



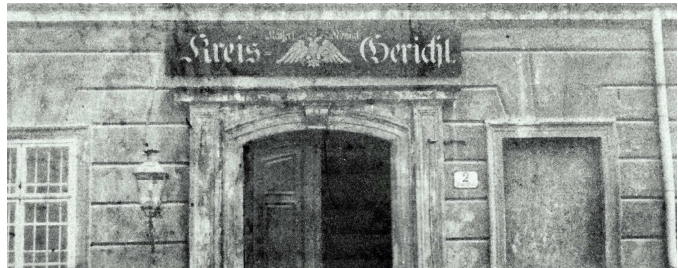
Chronik des Landesgerichtes Krems an der Donau

1850



Mit Wirkung vom 1. Juli 1850 werden im Kronland unter der Enns (Niederösterreich) das [Landesgericht Krems](#) und drei weitere Landesgerichte – Wien, Wiener Neustadt und St. Pölten – errichtet. Die Neuordnung der Gerichtsorganisation ist ein Ergebnis der Revolution von 1848/49: Diese bringt die Abschaffung der Patrimonialgerichtsbarkeit (Gerichtsbarkeit des Grundherren) und erstmalig heute selbstverständliche Grundsätze wie z.B. die Trennung von Rechtsprechung und Verwaltung und die Unabhängigkeit der Richter.

Der Sprengel des Landesgerichtes Krems umfasst das Viertel ober dem Manhartsberg, Teile des Viertels unter dem Manhartsberg (Retz, Ravelsbach, Stockstall) sowie des Viertels ober dem Wienerwald (Mautern). Insgesamt sind 24 Bezirksamter dem Landesgericht Krems zugeordnet. Was noch fehlt ist ein Gerichtsgebäude: Der Gerichtshof wird Mieter im Kremser Rathaus, Pfarrplatz 2. Ein Provisorium, das 83 Jahre dauern wird!



1851/1854

Mit dem Silvesterpatent vom 31. Dezember 1851 erfolgt ein Rückfall in den Absolutismus. Im Bereich der Justiz werden viele Errungenschaften der liberalen Kräfte zurückgenommen: Auf Bezirksebene wird die Trennung von Justiz und Verwaltung aufgehoben, es entstehen *gemischte Bezirksamter*, die für Verwaltung und Gerichtsbarkeit zuständig sind. Die Richter behalten zwar bei Ausübung ihres Amtes formell die Selbständigkeit, sind aber sonst den Staatsangestellten gleichgestellt, ihre Unabhängigkeit ist zumindest gefährdet. Die Änderung tritt nach notwendigen organisatorischen Schritten am 30. September 1854 in Kraft. Mit diesem Tag ändert sich auch der Sprengel des Kremser Gerichtshofes, der nun [Kreisgericht Krems](#) heißt. Zu ihm gehören – soweit es sich um die Gerichtsbarkeit handelt – 19 im Viertel ober dem Manhartsberg (Waldviertel) gelegene gemischte Bezirksamter.

1867/1868

Die liberalen und rechtsstaatlich orientierten Kräfte sind nicht aufzuhalten. Mit der Dezemberverfassung 1867 wird, was die Justiz betrifft, der Zustand wieder hergestellt, der von 1850 bis 1854 bestanden hat, vor allem die richterliche Unabhängigkeit und die Trennung von Rechtsprechung und Verwaltung in allen Instanzen.

Wirksam wird die Neuordnung mit 31. August 1868. Zum **Kreisgericht Krems** gehören jetzt 19 Bezirksgerichte, darunter jenes in Krems. Es gibt noch kein Gerichtsgebäude. Das Kreisgericht ist weiter im Rathaus untergebracht, unter räumlich beengten Verhältnissen. Der Untersuchungsrichter findet dort keinen Platz, er amtiert im Gefangenenhaus, einem ehemaligen Kloster in der Dachsberggasse 10 (heute steht dort ein Neubau mit der Nummer 12). Und dem **Bezirksgericht Krems** geht es nicht viel besser: Es muss sich mit der Steuerbehörde das Haus Dreifaltigkeitsplatz 4 teilen, den Wimberger- oder Berchtesgadenerhof – schon seit 1850. Die Arreste und die dem Gericht zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten weisen schwere Mängel auf.



1879

Es gibt den Plan, das 1796 aufgehobene Minoritenkloster in Stein für das Kreisgericht zu verwenden. *Großer Sturm im Gemeinderat*, berichtet eine Zeitung. Krems will „sein“ Kreisgericht nicht an das damals selbständige Stein verlieren.



1913

Endlich! Das k.k. Justizministerium beschließt den Bau eines Gerichtsgebäudes in Krems. Aber: Der Erste Weltkrieg (1914 – 1918) verhindert die Ausführung des Plans, nachher fehlt es an Geld.

1930

Die Stadt Krems stellt das 12.000 m² große Grundstück westlich des Steinertors kostenlos zur Verfügung und verpflichtet sich, einen Baukostenbeitrag von 400.000 Schilling zu leisten. Der Neubau wird genehmigt. Die Pläne für den umfangreichen Baukomplex, der das Kreisgericht, das Bezirksgericht, das Gefangenenhaus, Steuerbehörden und das Vermessungsamt, Gendarmerie und Dienstwohnungen aufnehmen wird, stammen vom Architekten Dipl.Ing. Franz Sturm. Kostenvoranschlag: 4,8 Mio Schilling.



1930/1933



Der Bau wird ausgeführt. Beschäftigt werden vor allem örtliche Unternehmen, damit wird ein Beitrag zur Minderung der hohen Arbeitslosigkeit geleistet. Das war einer der Gründe, die den Neubaubeschluss gefördert haben. Es handelt sich um den größten Bau in der Republik seit deren Entstehung. Der Kostenvoranschlag wird nicht überschritten.

1933

Um die Jahresmitte wird der große Gebäudekomplex fertiggestellt. Nach und nach ziehen die Gerichte und andere Behörden ein. Damit findet auch das [Kreisgericht Krems](#) nach dem langen Provisorium im Rathaus die für seine Aufgaben und seine Bedeutung geeignete Wirkungsstätte.

Die offizielle Eröffnung findet am 28. Oktober 1933 in Anwesenheit von Vertretern der Bundesregierung, der Landesregierung und der Stadtverwaltung sowie von Repräsentanten der Justiz statt.



Seit damals begrüßen vier überlebensgroße, antikisierende Statuen über den Arkaden des Südeingangs alle, die das Gebäude betreten. Entstanden sind sie 1932. Wen stellen sie dar? Eine Interpretation (von rechts):

Anwalt, Gesetzgeber, Rechtsgelehrter oder Staatsanwalt, Richter.

Die beiden äußeren stammen von Josef Horak, die mittleren von Christa Voglmayer.

Im ersten Stock – vor dem Schwurgerichtssaal – trifft man auf eine weitere künstlerische Ausgestaltung: Wandgemälde mit der von Leopold Schmid 1932 geschaffenen Darstellung der „Sieben Laster“, jeweils mit ihrem positiven Gegenstück.



1934

Die blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung Dollfuß und der Sozialdemokratie vom 12. Februar 1934 beschleunigen das Ende der schon seit 1933 praktisch ausgeschalteten parlamentarischen Demokratie.

Der autoritäre Ständestaat – nach der Verfassung 1934 *Bundesstaat Österreich* – bringt schwere Beeinträchtigungen der richterlichen Unabhängigkeit.

1938



12. März 1938: Im Morgengrauen marschieren Deutsche Truppen in Österreich ein. In Krems, einer Stadt mit nationalsozialistischer Tradition, werden leitende Posten neu verteilt. Der Präsident des [Kreisgerichtes Krems](#) wird an der Ausübung seines Amtes gehindert. Der 13. März 1938 bringt das Ende der Selbständigkeit Österreichs. Der „Anschluss“ wird als „Wiedervereinigung“ mit dem Deutschen Reich gefeiert. Die Leitung des Kreisgerichtes übernimmt der Vizepräsident, der dies ausdrücklich begrüßt. Er wird

dann Präsident und bleibt es bis 1945. Die „Gleichschaltung“ der Justiz im nationalsozialistischen Sinn hat weitreichende Folgen. Zunächst äußerliche: Die Wandmalereien vor dem Schwurgerichtssaal werden, da sie den neuen Machthabern als „undeutsch“ missfallen, übertüncht. Dieses Schicksal erleiden auch weitere Kunstwerke aus der Entstehungszeit des Baues, so Sekomalereien von Herbert Dimmel im Schwurgerichtssaal (Gottvater mit den Gesetzestafeln, biblische Szenen) und Wandmalereien von Gustav Steinschorn in der Bibliothek und im Foyer Südtirolerplatz.



Das Kreisgericht heißt jetzt [Landgericht Krems](#), es wird beliebte Kulisse für Veranstaltungen der Nationalsozialisten auf dem Südtirolerplatz, der bald in Georg Ritter von Schönerer-Platz umbenannt wird. Ins Gerichtsgebäude ziehen justizfremde Stellen ein: die SS-Standarte 52, die Kreisleitung des Nationalsozialistischen Beamtenbundes, die Gaugeschäftsstelle des „Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes“.

Gravierender als diese Eingriffe sind die an die Richter adressierten Leitsätze, in denen es unter anderem heißt: *Die Richter haben sich widerspruchlos in den Dienst des NS-Staates zu stellen und die Rechtsquellen in dessen Sinn auszulegen.* Was die die treibenden Kräfte der Revolution von 1848/49 und ihre Nachfolger an Rechtsstaatlichkeit mühsam errungen haben, ist damit verloren gegangen.

1945

Die Herrschaft des Nationalsozialismus endet in Krems – wie überall im Dritten Reich – im Bombenkrieg. Das Gerichtgebäude bleibt davon aber verschont. Als sich die Rote Armee Krems nähert, verlässt der Gauleiter Hugo Jury, der zuletzt im Gerichtsgebäude residiert hat, am 8. Mai 1945 die Stadt, er begeht am nächsten Tag in Jaidhof Selbstmord. Die Leitung des [Kreisgerichtes Krems](#), wie es bald wieder heißt, geht auf politisch nicht belastete Richter über. Auf sie wartet in den kommenden Jahren erhebliche Arbeit und Mühe. Vor allem die Beschlagnahme der gesamten südlichen Hälfte des Gerichtsgebäudes samt Schwurgerichtssaal durch die Rote Armee stellt sie vor schwierige Aufgaben, da der Gerichtsbetrieb dadurch erschwert und teilweise unmöglich gemacht wird.

Mit der Unabhängigkeitserklärung Österreichs vom 27. April 1945 und nachfolgenden gesetzlichen Maßnahmen wird der Rechtsstaat nach Niedergang und Aufhebung durch die autoritären Regierungsformen seit 1933 wiederhergestellt, damit vor allem auch die Unabhängigkeit der Rechtsprechung. Deren Realisierung ist Herausforderung für die Richterschaft.

1947/1948

Die Russen räumen nach und nach die beschlagnahmten Räumlichkeiten, die wieder für die Justiz und andere Behörden zur Verfügung stehen – freilich erst nach umfangreichen Renovierungen. Die Erinnerung an die Besatzungsmacht bleibt aber lebendig: Vor dem Kreisgericht, auf dem Südtirolerplatz, hat die Rote Armee einen Friedhof angelegt, auf dem die sterblichen Überreste von mehr als 1600 sowjetischen Kriegsgefangenen beigesetzt werden, die im Lager Gneixendorf verstorben sind. Der „Russenfriedhof“ besteht bis 1959/1960, dann finden die Toten ihre letzte Ruhe auf dem Kremser Friedhof.



1982

Die fast vergessenen, in der nationalsozialistischen Ära übertünchten Wandmalereien vor dem Schwurgerichtssaal werden freigelegt und teilweise erneuert – von jenem inzwischen 81-jährigen Künstler Leopold Schmid, der sie 50 Jahre vorher geschaffen hat. Eine Genugtuung für den Künstler, der unter den Nationalsozialisten mit Arbeitsverbot belegt war.

Andere 1938 abgedeckte Wandmalereien können nicht wieder freigelegt bzw. erneuert werden.

1991

Finanzamt, Vermessungsamt und Gendarmerie, die bisher im Gerichtgebäude beengt untergebracht waren, ziehen aus. Der gesamte Gebäudekomplex steht jetzt für Justizzwecke zur Verfügung.

1993

Im Zuge einer Neuordnung der Gerichtsorganisation, die vor allem Niederösterreich betrifft, werden die Kreisgerichte mit 1. März 1993 in Landesgerichte umbenannt. Das [Landesgericht Krets](#) trägt wieder den Namen, den es an seinem „Geburtstag“ am 1. Juli 1850 erhalten hat.

2002

Während seines Bestandes von über 150 Jahren hat sich der Sprengel des [Kreis/Landesgerichtes Krets](#) wiederholt geändert – sowohl was seinen territorialen Umfang wie auch die Anzahl der dem Gerichtshof zugeordneten Bezirksgerichte betrifft. Deren Anzahl steigt ab 1908 von den bei 1868 genannten 19 zunächst auf 22, ab 1923 wird die Anzahl in mehreren, zeitlich zum Teil weit auseinander liegenden Stufen verringert, teils durch Änderung der Grenzen des Gerichtshofssprengels, teils durch Zusammenlegungen von Bezirksgerichten.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2002 wird der gegenwärtige Zustand erreicht. Zum Sprengel des [Landesgerichtes Krets](#) gehören fünf Bezirksgerichte, die ihren Sitz jeweils dort haben, wo auch eine Bezirkshauptmannschaft besteht: Gmünd, Horn, Krets, Waidhofen an der Thaya und Zwettl. Gründe für diese Maßnahmen sind die günstigeren Verkehrsverhältnisse und damit die bessere Erreichbarkeit der Bezirksgerichte, vor allem aber die Verbesserung der Organisation innerhalb der Bezirksgerichte und deren bessere Ausstattung mit Personal. Dies dient der rechtssuchenden Bevölkerung ebenso wie den an den Bezirksgerichten arbeitenden Richtern und Richterinnen sowie deren Mitarbeitern.

2016

Die Einwohnerzahl im Sprengel des Landesgerichtes Krets an der Donau beträgt zum Stichtag 1. Jänner 2016 rund 219.200. Am [Landesgericht Krets](#) sind einschließlich des Präsidenten und des Vizepräsidenten 12 Richter und Richterinnen tätig, an den genannten fünf Bezirksgerichten zusammen 13 Richter und Richterinnen. Im gesamten Sprengel (Landesgericht und Bezirksgerichte) sind weiters rund 90 Beamte und Beamtinnen sowie Vertragsbedienstete beschäftigt (Stand 2016).



Abbildungsnachweise:

Wikimedia Commons: 1850

Archiv Dipl.Ing. Ernst Kalt (Krets): 1850 unten, 1879, 1930/1933, 1933 oben, 1938 unten, 1947/1948

AKON Ansichtskarten online – Österreichische Nationalbibliothek: 1930

Dokumentation des Kreisgerichtsneubaus, Landesgericht Krets: 1938 oben

H. Steiberger (Krets): 1867/1868, 1933 Mitte und unten, 1982, 2016